

Zeitschrift: Zivilschutz = Protection civile = Protezione civile
Herausgeber: Schweizerischer Zivilschutzverband
Band: 40 (1993)
Heft: 5

Rubrik: In Kürze = En bref = In breve

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Einsatzbereit

Die ZSO Aarwangen BE führte dieses Jahr wiederum die gesetzlich vorgeschriebene, periodische Schutzraumkontrolle durch. Die eingesetzten Equipen kontrollierten alle technischen und baulichen Elemente des Schutzraumes. Die Ergebnisse wurden in einem Prüfbericht festgehalten. Dabei wurde festgestellt, dass 82 Prozent der Schutzräume für den Schutz der Bevölkerung innert kürzester Frist einsatzbereit sind. Die Kontrolle soll alle vier bis sechs Jahre wiederholt werden.

Langenthaler Tagblatt, 8.1.93

Investitionen zurückstellen

Der Gemeinderat von Wallisellen ZH hat bei der kantonalen Militärdirektion nicht nur den Antrag gestellt, die auf Ende 1995 angesetzte Frist für die Ausrüstung der Schutzräume bis zum Jahr 2000 zu erstrecken, sondern auch den Gemeindepräsidentenverband eingeladen, ein analoges Begehren beim Regierungsrat zu stellen. Berechnungen in der Glattalgemeinde ergaben, dass allein die vom kantonalen Amt für Zivilschutz verlangte Qualitätseinstufung aller Schutzräume Kosten von 60 000 Franken verursacht. Später kommen die Aufwendungen in der Höhe von weit über eine Million hinzu.

Neue Zürcher Zeitung, 27.2.93

30 Tage Gefängnis für Zivilschutzverweigerer

800 Militärdiensttage sind kein Grund, einem Zivilschutzverweigerer mildernde Umstände zuzubilligen. Das Bundesgericht in Lausanne hat die Nichtigkeitsbeschwerde eines ehemaligen Aargauer Oberleutnants abgelehnt und die von den Vorinstanzen ausgesprochene 30tägige Gefängnisstrafe bestätigt.

Basler Zeitung, 26.1.93

Knappes Ja für Schutzplätze

Mit 35 gegen 34 Stimmen hat der Berner Stadtrat im Februar einen Kredit für die Erstellung von 799 Schutzplätzen in Verbindung mit einer unterirdischen Autoein-

stellhalle bewilligt. Das Abstimmungsergebnis bedeutet eine knappe Niederlage für die neue Mehrheit im Berner Stadtrat. Gegen die Stimmen des Rot-Grün-Mittelagers bewilligte der Rat 1,1 Millionen Franken aus dem entsprechenden Fonds für die Erstellung der Schutzplätze an der Ankerstrasse. Die Stadt muss lediglich die bei der Ausgestaltung der Einstellhalle als Schutzraum anfallenden Mehrkosten übernehmen. *Berner Rundschau, 28.2.93*

Zivilschutzbaute zeitlich vorgezogen

Der Grosse Gemeinderat von Interlaken entschied im Januar, die 3,2 Millionen kostende Zivilschutzanlage mit Kommandoposten, Bereitstellungsanlage und einem öffentlichen Schutzraum mit 250 Plätzen unter dem Sekundarschulhaus bereits jetzt zu bauen und nicht erst 1995, wie es im Investitionsplan vorgesehen ist. Der Friedensnutzung wird grosse Aufmerksamkeit geschenkt. Vorgesehen ist namentlich die Installation von Hobbyräumen.

Berner Zeitung, 28.1.93

Einsätze zusammen mit Arbeitslosen

«Neu sollen als sinnvolle Kooperation im Rahmen von bestimmten Zivilschutzeinsätzen künftig auch Arbeitslose miteinbezogen werden können», informierte der Thuner Stadtschreiber Manuel Bietenhard die Presse. Der Thuner Zivilschutz hilft seit einiger Zeit regelmässig sturmgeschädigten Gemeinden im Oberland mit verschiedenen Einsätzen vor Ort. Letztes Jahr waren zum Beispiel 568 Zivilschutzangehörige in 2348 Manntagen in verschiedenen Schadengebieten im Einsatz. Solchen Hilfeleistungen hat der Gemeinderat auch für dieses Jahr zugestimmt.

Berner Zeitung, 3.2.93

Klares Ja zum Zivilschutz-Baukredit

Die bürgerliche Ratsseite setzte sich im Gemeinderat (Legislative) der Stadt Uster ZH klar durch. Mit 20 gegen 12 Stimmen wurde ein 699 000-Franken-Kredit für einen Zivilschutzbau in Nänikon bewilligt. Die Rechnungsprüfungskommission (RPK)

hatte Ablehnung beantragt. Der RPK-Antrag war eher überraschend gekommen. Die Kommission hatte sich bei einem Patt von 4:4 zu keinem Entscheid durchringen können, was den Stichtscheid des Präsidenten erforderte, der sich gegen das Projekt aussprach. Dieses sieht vor, unter einer privaten Überbauung einen Sanitätsposten mit öffentlichem Schutzraum zu verwirklichen. Nach Abzügen von Subventionen und Fondsbeiträgen belastet das Vorhaben die Stadtkasse mit 366 000 Franken. *Anzeiger von Uster, 27.1.93*

Militärisches Bauprogramm 1993

Der Bundesrat hat die Botschaft über militärische Bauten für das Jahr 1993 verabschiedet. Mit einem Verpflichtungskredit von 65,5 Millionen Franken weist das Bauprogramm 1993 die geringste Investitionssumme seit vielen Jahren auf. Sie teilt sich auf in 42,8 Millionen für Ausbildungsbauten und 9 Millionen für Kampf- und Führungsbauten. 13,7 Millionen sind Zusatzkredite für bereits bewilligte Objekte. Die 65,5 Millionen sind im langjährigen Vergleich ein Tiefpunkt. Die Zahlen der Vorjahre: 1992: 159,7 Mio., 1991: 255,2 Mio., 1990: 358,1 Mio., 1989: 469,9 Mio. Der für 1993 bewilligte Betrag entspricht nicht den ausgewiesenen Bedürfnissen nach den vorgegebenen, mehrfach gekürzten Zahlungskrediten. Zwangsläufig musste eine Reihe von Bauten zurückgestellt werden.

Eidgenössisches Militärdepartement, Information

Schutzplätze für einen Kindergarten?

Im Eilzugstempo in der ersten Hälfte 1992 erstellt, auf Schuljahresbeginn bezogen und im Herbst feierlich eingeweiht, hat der neue Kindergartenpavillon in Littau LU bisher nur Zustimmung und Lob geerntet. Nicht so beim kantonalen Amt für Zivilschutz Luzern. Da der Pavillon nicht unterkellert ist, wurden auch keine Schutzräume erstellt. Der Kindergartenpavillon sei aber wie alle anderen Neubauten schutzpflichtig, hielt das Zivilschutzamt fest. Nein, widerspricht der Gemeinderat von Littau. Für ein Provisorium seien laut Gesetz nicht zwingend Schutzräume zu erstellen. Der Kindergarten ist als Provisorium für 25 bis 30 Jahre gedacht.

Nidwaldner Zeitung, 3.2.93

EDV im Vormarsch

Die Zeiten von Mannschaftskarteikarten, die manuell nachgeführt werden müssen, sowie zeitraubenden Kurs- und Übungsabrechnungen gehören in Uetikon ZH bald der Vergangenheit an. Der Gemeinderat bewilligte einen Kredit für den Kauf von Hard- und Software und beauftragte Ortschef Peter Kuchen mit der Datenerfassung. Das Softwarepaket umfasst jeden Bereich des Zivilschutzes. Sogar Pläne und Ortsgrafiken können eingelesen und ausgedruckt werden. Für alle Programme beläuft sich der Kaufpreis auf 37'260 Franken. Für die auf eine grosse Speicherkapazität dimensionierte Hardware wurden 18'997 Franken bezahlt.

Zürichsee-Zeitung, 10.2.93

**Secours en cas d'accidents majeurs
dans la commune – intervention combinée**

«COMMUNE 93»: la protection civile informe et conseille

JM. La protection civile est, cette année aussi, présente à la plus grande foire suisse pour les entreprises et administrations publiques, «COMMUNE 93». En collaboration avec ses partenaires de l'intervention combinée, elle fera à Berne, du 15 au 18 juin, la démonstration du fonctionnement des secours en cas d'accidents majeurs dans la commune.

Lors d'une présentation spéciale, qui aura lieu dans le cadre de la foire spécialisée «Commune 93», diverses organisations montrent la collaboration qui s'établit au niveau de la commune pour organiser les secours en cas d'accidents majeurs et de catastrophes. Les visiteurs seront confrontés à une situation de sinistre causé par les intempéries et sensibilisés à cette problématique.

Au cours d'une représentation très riche d'informations, en trois dimensions, sur une superficie de 30 x 40 mètres, on montrera la collaboration entre les différents partenaires concernés, à savoir la protection civile, les sapeurs-pompiers, les troupes de protection aérienne (qui s'appelleront dorénavant: troupes de sauvetage) et les samaritains. On conseillera au visiteur les mesures qu'il convient de prendre dans le cadre de la réorientation prise par les différents plans directeurs de toutes les organisations protagonistes. Les

Plans directeurs 95 de la protection civile, des sapeurs-pompiers et de l'armée constitueront du reste la base même de cette présentation spéciale.

Le public cible est très large: membres des autorités à l'échelon de la Confédération, du canton, du district et de la commune, cadres et autres membres de la protection civile, des sapeurs-pompiers, des troupes de protection aérienne et des organisations de samaritains ainsi que toute citoyenne et tout citoyen qui s'intéressent à la question vitale que représente la sécurité en général.

Côté protection civile, les principales organisations qui prennent une part active à l'exposition sont, entre autres, l'Union suisse pour la protection civile, la Fédération bernoise pour la protection civile et l'Office fédéral de la protection civile.

Pour tous renseignements sur l'exposition «Secours en cas d'accidents majeurs dans la commune», s'adresser à:

- BEA bern expo (organisateur),
tél. 031 42 19 88
- Union suisse pour la protection civile
(Hans Jürg Münger), tél. 031 25 65 81
- Association bernoise pour la protection civile
(Therese Isenschmid),
tél. 031 40 24 22
- Fédération suisse des sapeurs-pompiers
(Ulrich Jost),
tél. 031 44 83 11

Baselland: Struktur- analyse mit Folgen

Werner Hungerbühler arbeitet seit dem 1. April nicht mehr als Hauptabteilungsleiter im Amt für Zivilschutz, denn diese Hauptabteilung gibt es nicht mehr. Eine im Amt für Bevölkerungsschutz durchgeführte Strukturanalyse ergab, dass eine Hierarchiestufe gestrichen werden musste. Das Organigramm des Amtes für Bevölkerungsschutz war für Laien bisher kaum durchschaubar. Dem Amt für Bevölkerungsschutz waren das Amt für Zivilschutz und das Amt für Vorsorge untergeordnet. Das Amt für Zivilschutz und das Amt für Vorsorge waren aber nur dem Namen nach Ämter; in Tat und Wahrheit handelte es sich lediglich um Hauptabteilungen innerhalb des Amtes für Bevölkerungsschutz. Verstehe, wer wolle... Eine im Auftrag des Landrates erstellte Strukturanalyse hat gezeigt, dass das Amt für Bevölkerungsschutz einfacher – sprich durchschaubarer – organisiert werden muss. Die Regierung stieg auf die von einer Zürcher Treuhandfirma vorgeschlagene Strukturreform ein und löste die beiden

Hauptabteilungen auf. Betroffen durch die Strukturreform ist vor allem eine Person: Werner Hungerbühler, der Hauptabteilungsleiter des Amtes für Zivilschutz. Hungerbühler, im Kanton bekannt als begeisterter Zivilschützer, stand nach dem Regierungsentscheid plötzlich als Leiter einer Hauptabteilung da, die es nicht mehr gab. Laut Rolf Zwicky, Leiter des Amtes für Bevölkerungsschutz, habe sich Hungerbühler nicht in allen Teilen mit der Umstrukturierung einverstanden erklären können und nach Gesprächen einem Wechsel in die Militärverwaltung zugestimmt.

Volksstimme von Baselland, 2.4.93

Liechtenstein: Neuer Amtsvorstand

Als Vorsteher des Amtes für Zivilschutz und Landesversorgung des Fürstentums Liechtenstein wurde Alfred Vogt, Balzers, bestellt. Alfred Vogt absolvierte am Lehrerseminar Rickenbach SZ die Ausbildung zum Primarlehrer und unterrichtete an den Primarschulen Tuggen und Balzers. Seit 1981 ist er im Amt für Zivilschutz und Landesversorgung als Sachbearbeiter für die Betreuung der Rettungsorganisationen und als Samariter-Instruktor tätig. Anfangs 1990 wurde er zum Amtsvorstand-Stellvertreter und auf den 1. April 1993 zum Amtsvorstand bestellt.

Liechtensteiner Volksblatt, 3.4.93

ZS-Zweckverband wurde genehmigt

Der Regierungsrat des Kantons Zürich genehmigte kürzlich die Bildung des «Zweckverbandes Zivilschutz-Ausbildungszentrum Tyslimatt Urdorf». Dem neuen Limmattaler Zweckverband gehören die Politischen Gemeinden Aesch, Birrnsdorf, Dietikon, Geroldswil, Oberengstringen, Unterengstringen, Oetwil, Uitikon, Urdorf und Weinigen an. Nicht dabei ist Schlieren, dessen Stimmberechtigte den Beitritt zum Zweckverband an einer Volksabstimmung abgelehnt haben. Die Gemeinde Urdorf unterhielt und betrieb das Ausbildungszentrum Tyslimatt in Urdorf seit dessen Bau vor 23 Jahren. Die Bildung eines Zweckverbandes kam auf Initiative der Gemeinde Urdorf zustande. Urdorf wollte damit nicht zuletzt seine Verwaltung entlasten. Ausserdem verlangten grössere Gemeinden mehr Mitspracherecht.

Limmattaler Tagblatt, 26.3.93